

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	7033
Kriminalkomödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	115 Min.
Rollen:	17
Frauen:	6
Männer:	11
Statisten:	1
Rollensatz:	18 Hefte
Preis Rollensatz	175,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

7033

Mord im Sauerland-Express (RE 17)

Kriminalkomödie in 3 Akten

von
Wolfgang Gerlach

17 Rollen für 6 Frauen und 11 Männer + 1 Statist

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Anlässlich der Einweihung des Zug Cafés im Sauerland-Express (RE 17) auf der Strecke von Warburg nach Hagen hat sich eine Gruppe illustrier Passagiere eingefunden. Als Sèrecule Acheseau, der berühmte Detektiv, durch einen Schrei geweckt wird, ist ihm sofort klar, was passiert sein muss: ein Mord - bestialisch vollzogen durch eine Vielzahl von Messerstichen. Nur... von einer Leiche fehlt jede Spur. Zusammen mit Monsieur Trouc (einem Bahn-Offiziellen) und Dr. Wilhelm Piepenbrink (ehemaliger Tierarzt, jetzt Flaschensammler) macht sich der Franzose, der auch schon den "Tod auf der Ruhr" aufgeklärt haben will, an die Lösung des Falls.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

I,1

(Auf dem BAHNSTEIG in Marsberg. Dr. Piepenbrink schlendert mit einer Plastiktüte den Bahnsteig entlang und kontrolliert die Mülleimer auf Leergut. Waltraud Stubbard unterhält sich pantomimisch mit Cori Nebben-Aan, Ruchard mit Mustermann und MacClean. Bischof Berdochnoch steht im Ornat, allein, abseits.)

Acheseau: Ich hätte ja gerne noch ein paar Tage hier im Sauerland verbracht. Aber diese Whatsapp ruft mich nach Hause.

Trouc: *(lächelt, schaut dann auf seine Uhr.)* Wir werden hier in Marsberg wohl kaum pünktlich abfahren können.

Acheseau: Ich habe immer gedacht, Reisende soll man nicht auf-falten.

Lautsprecherstimme: Meine Damen und Herren! Der Sauerland-Express von Warburg nach Hagen hat wegen einer Verzögerung im Betriebsablauf eine Verspätung von zehn bis fünfzehn Minuten und verkehrt außerplanmäßig aus Gleis... ääh... aus demselben Gleis wie immer. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Trouc: *(resigniert)* Sag ich ja... *(sich umblickend)* Ich bin ja nur froh, *mon cher*, wenn alle Reisenden den Gleiswechsel mitbekommen...

Acheseau: Es gibt keinen Gleiswechsel...

Trouc: Wäre doch schade, wenn jemand diese Fahrt verpassen würde. Ich werd' dann mal. Wir sehen uns später. *(ab.)*

Lautsprecherstimme: Achtung, noch so eine Durchsage: Das Rauchen ist nur in den gekennzeichneten Raucherbereichen gestattet.

Acheseau: Es gibt also auch ungekennzeichnete?

I,2

(An einem der Stehtische im ZUGCAFÉ. Acheseau kommt herein.)

Trouc: Da sind Sie ja, *mon ami*. Mensch, wäre ich doch Dichter!

Acheseau: Das hat Heinz Erhard als kleines Kind zur guten Fee auch gesagt... in Anbetracht seiner nassen Windel. Und Ihr Grund?

Trouc: Ich würde dieser Szene einen Vierzeiler widmen.

Acheseau: Wie der wohl lauten würde, *Monsieur Trouc*?

Trouc: Das ist zweitrangig, oder? Das hier... es böte sogar Stoff für ein Sonett, *mon cher*. So viele unterschiedliche Leute..., unterschiedlichen Alters, auch

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

unterschiedlicher Nationalität... Was diese Leute, die einander ja gar nicht kennen, zusammengebracht hat, ist diese Fahrt des Sauerland-Express... die Jungfernfahrt des ZugCafés, wie ich nicht ohne Stolz sagen darf. Die Leute essen hier unter einem Dach, verbringen Lebenszeit...

Acheseau: ...ist halt die Bahn, *n'est-ce pas?*

Trouc: Höre ich da leisen Spott in Ihrer Stimme? Man kann einander nicht aus dem Weg gehen. Nur an einem Bahnhof kann jeder seines Wegs gehen, und sie sehen einander vielleicht nie wieder. Einen Kaffee, *mon cher?*

(Er besorgt einen an der Theke bei Louc, der sich etwas dusselig bei der Arbeit anstellt. Acheseau lässt gedankenversunken seinen Blick im ZUGCAFÉ umher schweifen. Zabaioni verspeist im Stehen genüsslich ein Sandwich. Neben ihm stehen Mustermann und Partmann.)

Partmann: Nur mit Phantasie kann man Probleme lösen, meinen Sie nicht, Zabaioni? Und wenn alles nicht hilft...

Zabaioni: Das sag ich doch die ganze Zeit, Partmann.

(Neben Fräulein Belle sitzt – sehr aufrecht in ihrem Rollstuhl – Baronin Brundula von Brause.)

von Brause: *(zu Louc)* Sie werden so freundlich sein und eine Flasche Mineralwasser und ein großes Glas Bananensaft zu meinem reservierten Platz im Nachbarwagen bringen. Sie werden es arrangieren, dass ich zum Abendessen eine Portion Hähnchen-Innenfilets...

Louc: Wir haben keine warmen Mahlzeiten auf der Karte, *Madame la Baronesse*. Dies ist ein ZugCafé.

Acheseau: „Hähncheninnen“...? Ich dachte immer, die weibliche Form heißt „Hühnchen“?

von Brause: Kommen Sie, Fräulein Belle.

(Fräulein Belle rollt sie aus dem ZUGCAFÉ.)

Trouc: *(vertraulich)* Das ist Baronin Brundula von Brause. Sie wollte mal Nachrichtensprecherin werden. Sie ist äußerst wählerisch, nicht nur in ihrer Ausdrucksweise. Eine Kosmopolitesse. Sie reist immer zusammen mit ihrer Friseurin.

Stubbard: Also, Fräulein Nebben-Aan, mein Sohn sagt: „Nun“, sagt er, „in dieser Gegend sind die Leute nun mal faul“, sagt er. „Es ist nur natürlich, dass sie sich nie sonderlich beeilen, etwas Neues zu lernen.“ Aber trotzdem wären Sie überrascht, wenn Sie wüssten, was unsere Initiative dort erreicht hat.

Nebben-Aan: Ist das so, *(den Namen niederländisch aussprechend)* Mevrouw Stubbard?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Stubbard:** Es geht halt nichts über Bildung. Wir müssen unsere rheinischen Ideale anwenden und alle anderen lehren, sie anzuerkennen. Mein Sohn sagt...,
- (Am Nachbartisch steht **Bischof Berdochnoch... allein. Acheseaus Blick wandert zur anderen Seite des Wagens, wo er ein Paar stehen sieht – Graf und Gräfin Nie –, die sich vorlehnen und sich angeregt unterhalten.)***
- Acheseau:** *(raunt)* Sie turteln wie die Trauben... Mann und Frau... eh?
- Trouc:** Das Ehepaar...? äh... ja... äh... Nie.
- Acheseau:** Nie?
- Trouc:** Das sind Graf und Gräfin Nie. Belgische Botschaft, glaube ich. Ein schönes Paar.
- (Es gibt noch zwei weitere Gäste: **MacClean** und seinen Arbeitgeber **Mr. Ruchard**. Letzterer steht mit dem Gesicht **Acheseau** zugewendet.)*
- Acheseau:** Erinnern Sie sich an den Mann da? Er stand auch auf dem Bahnsteig in Marsberg.
- Trouc:** Um die Wahrheit zu sagen, *mon ami*, habe ich mich nicht für ihn interessiert. Er hat auf mich einen unangenehmen Eindruck gemacht. Und Sie?
- Acheseau:** Als er an mir vorbei ging, hatte ich einen eher... seltsamen Eindruck von ihm.
- Trouc:** Sie sind wunderbar, *mon vieux*. Ich gehe jetzt zurück zu meinem Platz. Kommen Sie doch gleich vorbei und unterhalten sich mit mir.
- Acheseau:** Mit Vergnügen.
- (Das ZUGCAFÉ leert sich.)*
- Ruchard:** *(zu seinem Begleiter)* Und vergessen Sie mir die Mail nicht, MacClean.
- MacClean:** Gewiss doch, Mr. Ruchard.
- (**MacClean** steht auf und verlässt den Wagen.)*
- Ruchard:** Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Ruchard, Richard Ruchard.
- Acheseau:** Was Sie nicht sagen...
- Ruchard:** Warum so reserviert? Die Reaktion ist... sehr kühl.
- Acheseau:** Was gibt Ihnen das Recht, mich zu duzen?
- Ruchard:** Bitte?
- Acheseau:** Sèrecule ist mein Vorname.
- Ruchard:** Ach so...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Acheseau:** Das ist mein Nachname.
- Ruchard:** Ich denke, ich habe dann also das Vergnügen, mit *Monsieur Sèrecule* Acheseau zu sprechen. Ist das so?
- Acheseau:** *(sehr kühl)* Ich habe Sie korrekt informiert, *Monsieur*.
- Ruchard:** Sehr kühl... äh... angenehm. Ich habe schon viel von Ihnen gehört. Sie haben doch damals den Tod auf der Ruhr aufgeklärt, oder?
- Acheseau:** Mittels meines scharfen Verstandes... So darf ich nicht ohne einen gewissen Stolz sagen... ja.
- Ruchard:** Haben keine Angst, sich irgendwann daran zu schneiden?
- Acheseau:** Was ist es, das Sie wollen, das ich für Sie tue, *Monsieur*... äh... Ruchard?
- Ruchard:** Mr. Acheseau, ich bin ein reicher Mann... ein sehr reicher Mann. Sie kennen den Slogan „Rich[ard]-Ruchard... der Reißverschluss!“
- Acheseau:** Ich bevorzuge Knöpfe... und... *(sich erhebend)* ...wenn Sie mir ein persönliches Wort erlauben... Ich bevorzuge andere Gesichter als das Ihrige, *Monsieur* Ruchard.
- (Und damit verlässt er das ZUGCAFÉ. Fahrgeräusche lauter. Piepenbrink durchquert mit einer Plastiktüte den Wagen und kontrolliert die Mülleimer auf Leergut.)*
- 1,3** *(GEMA-pflichtig kann Chris de Burgh, Guilty Secret (instrumental) angespielt werden. Ein lautes Stöhnen, fast ein Schrei ertönt aus dem Off. Louc betritt das leere ZUGCAFÉ, schaut sich leicht hektisch um. Einen kurzen Moment später eilt Acheseau herein.)*
- Acheseau:** Louc, woher kam denn der Schrei, der mich aufgeweckt hat?
- Louc:** Keine Ahnung. Vielleicht...
- Acheseau:** Wir stehen ja...
- (Vergeblich versucht er, durch die dunkle Scheibe draußen etwas zu erkennen.)*
- Warum ist der Bahnhof da draußen so still? *Mon dieu*, meine Kehle fühlt sich trocken an. Ich habe vergessen, meine gewohnte Flasche Mineralwasser zu bestellen. *(mit Blick auf die Uhr)* Gerade dreiundzwanzig Uhr vierzig durch. *(zu Louc)* *De l'eau minérale, s'il vous plaît.*
- Louc:** *Bien, Monsieur. (etwas Wasser verschüttend und näher herantretend) La Dame de Cologne...*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Acheseau: Ja?

Louc: Stellen Sie sich die Situation vor, in der ich mit ihr war! Sie behauptet... behauptet steif und fest... dass ein Mann sie angefasst hat, während sie schlief! Stellen Sie sich das vor, *Monsieur*. Ich streite mich mit ihr. Ich erkläre, dass es unmöglich ist. Sie besteht darauf. Sie ist aufgewacht, und ein Mann war da. Als wenn es nicht schon genug gäbe, das uns Sorgen macht...

Acheseau: Sorgen?

Louc: Aber ja, *Monsieur*. *Monsieur* hat das nicht bemerkt? Der Zug ist vor etwas mehr als einer Stunde zum Stehen gekommen. Wir sind in den Elleringhäuser Tunnel gefahren und...

Acheseau: Das ist wo genau?

Louc: Zwischen dem Bahnhof Brilon Wald und dem ehemaligen Halt Olsberg-Elleringhausen.

Acheseau: Und warum stehen wir jetzt?

Louc: Na, bestimmt nicht, um die Aussicht auf die Bruchhauser Steine zu genießen...

Acheseau: Sehr witzig...

Louc: Im Ernst: Vor uns versperrt eine Schlamm- und Geröll-Lawine die Weiterfahrt aus dem Tunnel hinaus. Gleiches gilt aber auch für die Tunneleinfahrt. Da der Tunnel gekrümmt ist, man also nicht von einem Ende zum anderen sehen kann, war *Monsieur Trouc* nämlich schon zu Fuß los nachsehen, ob wir rückwärts aus dem Schlamassel herauskämen. Er wusste, dass Sie fragen würden...

Acheseau: Ach so?! (*Als Franzose spricht er es „Asch so“ aus, genau wie seinen Namen!*)

Louc: Auch da hat ein Erdbeben stattgefunden. Fast 1400 Meter Tunnel und beide Portale versperrt. Wir können weder vor noch zurück...

Acheseau: Weiß man, wie lange das dauern kann, Louc?

Louc: Monsieur... Solange Sie mich nicht dazu zwingen, zu rohen Generalisierungen und vulgären Vereinfachungen wie einem einfachen „ja“ oder „nein“ Zuflucht zu nehmen, würde ich schon das Äußerste mir Mögliche sagen.

Acheseau: Sagen Sie „nein“!

Louc: (*sehr zögerlich*) Nein...

Acheseau: Also, gerade heraus gefragt...

Louc: Hatten Sie das nicht gerade?

Acheseau: Würden Sie meine Ansicht teilen, dass das dann ja dauern kann?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Louc: Äh...

Acheseau: Ja oder nein? Antworten Sie gerade heraus!

Louc: Nun, Monsieur, wenn Sie mich um eine konkrete Antwort bitten, würde ich sagen, dass – soweit ich sehen kann und wenn ich es im Großen und Ganzen betrachte – es auf der Grundlage des Erfahrungsschatzes eines durchschnittlichen Mitteleuropäers nach einer abschließenden Analyse aller Wahrscheinlichkeiten zutreffend ist zu behaupten, dass es am Ende des Tages höchstwahrscheinlich generell möglich sein wird, „ja“ oder „nein“ zu sagen... soweit man das absehen kann... zu diesem Zeitpunkt...

Acheseau: Ist das „ja“ oder „nein“?

Louc: Ja und nein.

Acheseau: Nehmen wir an, Sie würden zu einer verlässlichen Antwort gezwungen...

Louc: Dann würde ich wohl auf Zeit spielen...

Acheseau: Ach so.

(Acheseau schüttet sich ein Glas ein, trinkt, zückt dann sein Handy, während jemand in einem eisblauen Kimono hinter ihm her das ZUGCAFÉ durchquert.)

Mon dieu, kein Empfang.

Louc: Wie denn wohl auch? Mit fast 200 Metern Habberg-Gestein über unseren Köpfen.

I,4

(Lamentierende Fahrgäste strömen in das ZUGCAFÉ. Waltraud Stubbard ist die lauteste.)

Stubbard: Also wenn mein Sohn wüsste, dass...

Zabaioni: Und ich habe dringende Geschäfte in Hagen zu erledigen.

MacClean: *(zu Waltraud Stubbard, beruhigend)* Ich hoffe, dass der Zug die Zeit wieder aufholt.

Paulsson: Mein Bruder wartet auf mich. *(beginnt zu weinen)* Ich kann ihn nicht verständigen.

Belle: Wie lange werden wir hier sein? Weiß das jemand?

Stubbard: In diesem Zug weiß niemand irgendetwas. Und niemand versucht, irgendetwas zu tun. Nun, wenn so etwas bei uns im Köln passieren würde, würde jemand zumindest versuchen, etwas zu tun.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Paulsson:** *(in ihr Taschentuch)* Wir müssen abwarten... Alles wird gut, was immer passiert.
- MacClean:** Das ist ja gut und schön. Vielleicht sind wir tagelang hier, woll?
- Stubbard:** Was ist das hier eigentlich für ein Land?
- Berdochnoch:** Es ist das Sauerland, meine Dame.
- Stubbard:** Oh! Was kann man da schon erwarten? Nur nutzloses Westfalenpack.
- Acheseau:** *(zu Fräulein Belle)* Sie sind die einzig Geduldige, *Mademoiselle*.
- Belle:** Was soll man machen?
- Acheseau:** Sind Sie Philosophin, *Mademoiselle* Belle?
- Belle:** Als Friseurin habe ich gelernt, mir unnötige Emotionen zu knicken.
(Trouc und Dr. Piepenbrink kommen in das ZUGCAFÉ.)
- Trouc:** *Pardon, Monsieur* Acheseau.
- Acheseau:** Ja?
- Trouc:** Das hier ist Dr. Piepenbrink...
- Acheseau:** Dr. Piepenbrink, treten Sie näher. *(auf Trouc deutend)* Seine Freunde sind auch meine Freunde, wie man in Elspe sagen würde. Howgh, ich habe gesprochen!
- Trouc:** Wir benötigen Sie.
- Acheseau:** Was ist passiert?
- Trouc:** Das können Sie wohl fragen. Zuerst dieser Erdrutsch... dieser Aufenthalt. Und jetzt...
- Acheseau:** Und jetzt was?
- Trouc:** Ein Fahrgast...
- Acheseau:** Ein Fahrgast? Welcher Fahrgast?
- Trouc:** Ein Amerikaner. Ein Mann namens... namens... *(er konsultiert einige Notizen vor ihm)* Ruchard... Dr. Piepenbrink ist ja der Meinung, dass der Tod...
- Acheseau:** ... dass der tot ist? Ein Mord??! Zehn, zwölf Messerstiche...? Dann war es ganz sicher kein systematisch ausgeführtes Verbrechen. *(eilig ab.)*
- Trouc:** *(ins Leere)* ...dass der Tod zwar jeden von uns erwischt..., Mr. Ruchard aber...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Dr. Piepenbrink:** Wo ist der Gute denn jetzt hingelaufen?
- Trouc:** Vielleicht verschwindet er jetzt genauso wie dieser Mr. Ruchard.
- Dr. Piepenbrink:** Ich habe alle Mülleimer kontrolliert...
- (**Acheseau** kommt zurück.)
- Trouc:** Gott sei Dank. Da sind Sie ja wieder. Kommen Sie, mein Freund.
- Acheseau:** Die Leiche ist spurlos verschwunden.
- Trouc:** Sie wissen, worum ich Sie bitten möchte. Ich weiß um Ihre Stärken. Übernehmen Sie die Ermittlungen! Nein, nein, weigern Sie sich nicht. Sehen Sie, es ist ernst für uns. Lösen Sie das Geheimnis um Mr. Ruchard! Wenn die Briloner Polizei eintrifft, sagen wir: „Ein Mord ist passiert... hier ist der Verbrecher!“
- Acheseau:** Und angenommen, ich löse es nicht?
- Trouc:** Ah! *mon cher*. Dies ist der ideale Fall für Sie. Habe ich Sie nicht oft sagen hören, dass, um einen Fall zu lösen, ein Mann nur nachdenken muss? Tun Sie das. Interviewen sie die Fahrgäste im Zug, untersuchen Sie, welche Hinweise es gibt und dann... nun, ich habe Vertrauen in Sie! Gebrauchen Sie die kleinen grauen Zellen... und Sie werden es wissen!
- Acheseau:** Ihr Vertrauen rührt mich, mein Freund. Um die Wahrheit zu sagen: das Problem reizt mich. Vor einer halben Stunde noch dachte ich, viele Stunden Langeweile lägen vor uns, während wir hier fest sitzen. Und jetzt... liegt ein Problem für mich zum Anpacken bereit.
- Trouc:** Dann nehmen Sie an?
- Acheseau:** *Naturelement*. Sie legen die Sache in meine begehrten Hände.
- Trouc:** Gut... wir stehen Ihnen alle zu Diensten.
- Acheseau:** Um damit anzufangen, ich brauche einen Plan des RE 17, aus dem hervorgeht, für wen welcher Platz reserviert wurde, und des Weiteren würde ich gern die Personalausweise und Fahrkarten von allen sehen.
- Trouc:** Louc wird sie Ihnen besorgen.
- (*Er bedeutet ihm, dies zu tun. Louc verlässt das Abteil.*)
- Acheseau:** Welche anderen Reisenden befinden sich im Zug?
- Trouc:** In unserem Wagen sind Dr. Piepenbrink und ich die einzigen Reisenden, bis auf einen älteren Herrn mit einem Gipsarm. Dieser ist *Monsieur* Louc gut bekannt. Im Wagen auf der anderen Seite des ZugCafés gibt es nur reservierte Plätze.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Acheseau: Dann sieht es so aus, als müssten wir nach unserem Mörder in eben diesem Wagen suchen. (*Er wendet sich an den Tierarzt.*) Das sehen Sie genauso... denke ich?

Dr. Piepenbrink: Um zweiundzwanzig Uhr sechsunddreißig stoppte uns der Erdrutsch.

Acheseau: Seitdem kann niemand den Zug verlassen haben?

Trouc: Nachdem ich von meinem Erkundungsgang von der Tunneleinfahrt zurück war, habe ich die Türen verriegelt. (*feierlich*) Der Mörder ist in diesem Moment... bei uns im Zug...

Acheseau: Das kann niemand im Ernst beneinen wollen...

I,5

Acheseau: Zu allererst würde ich gern das eine oder andere Wort mit Ihnen, *Monsieur MacClean*, verwechseln.

(*Louc kehrt mit einem Bündel Pässe und Fahrkarten zurück. Trouc nimmt sie ihm ab.*)

Trouc: Danke, Louc. Ich denke, es wäre jetzt wohl am besten, wenn Sie solange nebenan auf meinem Platz warten. Wir werden Ihre Aussage später aufnehmen.

Louc: Sehr wohl, *Monsieur*. (*ab.*)

Acheseau: Bereiten Sie sich auf einen Schock vor, *Monsieur MacClean*. Es sieht so aus, als ob Ihr Arbeitgeber, *Monsieur Ruchard*, tot wäre!

MacClean: Dann hätten sie ihn letztlich doch erwischt, wollt?

Acheseau: Was genau meinen Sie mit dem Satz, *Monsieur MacClean*?

(*MacClean zögert.*)

Sie nehmen an, dass *Monsieur Ruchard* ermordet wurde? Nun, Ihre Annahme ist schon richtig. Mr. Ruchard wurde ermordet, erstochen. Aber ich wüsste gerne, warum Sie so sicher waren, dass es Mord war und kein natürlicher... Tod.

MacClean: Eins muss ich erst klarstellen. Wer genau sind Sie? Und welche Rolle spielen Sie in dem Fall?

Acheseau: Ich vertrete die hiesige Bahngesellschaft... Ich bin Detektiv. Mein Name ist Sèrecale Acheseau.

MacClean: Ach so...

Acheseau: So sagte ich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- MacClean:** *(sagt nur...)* Und? *(...und wartet darauf, dass er fortfährt.)*
- Acheseau:** Der Name sagt Ihnen vielleicht etwas: Sèrecule Acheseau.
- MacClean:** Ja, er kommt mir bekannt vor... ich habe nur immer geglaubt, das wäre ein Erfrischungsgetränk.
- Acheseau:** *(blickt ihn mit Abscheu an)* Es ist unglaublich!
- MacClean:** Was ist unglaublich?
- Acheseau:** Nichts. Lassen Sie uns in der Angelegenheit fortfahren. Ich möchte, dass Sie mir alles erzählen, *Monsieur* MacClean, alles, was Sie über den Toten wissen. Sie waren nicht mit ihm verwandt?
- MacClean:** Nein. Ich bin... war... sein Sekretär.
- Acheseau:** Wie lange haben Sie diese Position bekleidet?
- MacClean:** Etwas länger als ein halbes Jahr.
- Acheseau:** Und was genau waren Ihre Aufgaben?
- MacClean:** Wir reisten umher. Mr. Ruchard wollte die Bundesrepublik sehen. Er war gehandikapt, weil er kein Plattdeutsch beherrschte. Ich war eher sein Dolmetscher als sein Sekretär. Es war ein angenehmes Leben.
- Acheseau:** Als Amerikaner sprechen Sie Plattdeutsch?
- MacClean:** Meine Vorfahren kommen aus Neheim-Hüsten.
- Acheseau:** Ach so... Jetzt erzählen Sie mir soviel Sie können über Ihren Arbeitgeber.
- MacClean:** *(zuckt mit den Schultern.)* Das ist nicht so einfach.
- Acheseau:** Wie lautete sein vollständiger Name?
- MacClean:** Richard Roger Ruchard.
- Acheseau:** Er war ebenfalls Amerikaner, *n'est-ce pas?*
- MacClean:** Soviel ich weiß... Ich glaube allerdings, er verließ Amerika, um vor jemandem oder etwas sicher zu sein.
- Acheseau:** Da war wohl der Vater der Wunsch des Gedankens...
- MacClean:** Wie bitte? Na ja, jedenfalls ist ihm das auch gelungen... bis vor einigen Wochen... Als er auf einmal Mails bekam...
- Acheseau:** Ah, Drohmails... Haben Sie sie gesehen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

MacClean: Ja. Es war meine Aufgabe, mich um seine Korrespondenz zu kümmern. Die erste Mail kam vor vierzehn Tagen.

Acheseau: Wurden diese Mails gelöscht?

MacClean: Nein, ich denke, ich habe sogar noch zwei Ausdrucke in meiner Briefftasche... Von einem dritten weiß ich, dass Ruchard ihn vor Wut zerriss. Soll ich sie Ihnen zeigen?

Acheseau: Wenn Sie so gut sein wollen.

(MacClean greift ins Jackett, nimmt seine Briefftasche heraus. Sie ist leer.)

Acheseau: Ist nicht so tragisch. So was trägt nie eine Unterschrift. Oder solche Mails werden nicht nur von einer Person geschrieben, *Monsieur* MacClean. Zwei oder mehr Personen verfassen sie... tippen immer einen Großbuchstaben im Wechsel... Sagen Sie, wie verhielt er sich, als er die erste Mail bekam?

MacClean: Er... er... ging in seiner ruhigen Art mit einem Lachen darüber hinweg. Aber irgendwie... habe ich gefühlt, dass unter der ruhigen Oberfläche so einiges brodelte.

Acheseau: Danke, *Monsieur* MacClean. Jetzt mal Butter auf die Fische... wann haben Sie *Monsieur* Ruchard zuletzt lebendig gesehen?

MacClean: Gestern Abend gegen... zehn Uhr, würde ich sagen. Ich ging zu seinem Platz, um ihm von einer Mail zu berichten, die ich für ihn verfasst hatte.

Acheseau: Worum ging es darin?

MacClean: Um einige alte Stickbilder, die er in Hessen gekauft hatte. Was geliefert wurde war ziemlich verschmutzt... Es gibt eine lange, ärgerliche Korrespondenz in der Sache. Und wer durfte die Dinger wieder saubermachen...? Ich natürlich, woll?

Acheseau: Ja, eben... *Monsieur* Mac... Clean. Das ist im Moment alles. Danke.

I,6

Acheseau: *(murmelt)* Zwei Leute. Vielleicht waren es auch zwei... Wenn das Licht ausgeschaltet war... *Eh bien*... Dann hätten wir hier die Hypothese des „Ersten und des Zweiten Mörders“, wie der große Shakespeare es formuliert hätte. Der Erste Mörder ersticht sein Opfer, schaltet das Licht aus und setzt sich wieder auf seinen Platz. Der Zweite Mörder tritt im Dunkeln heran, sieht nicht, dass ihre oder seine Arbeit schon getan wurde und sticht noch mindestens ein paar Mal auf den Toten ein. Wie finden Sie das?

Dr. Piepenbrink: Großartig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Acheseau:** Ja? Da bin ich aber froh. Mir erschien es wie der blanke Unsinn.
- Dr. Piepenbrink:** Welche andere Erklärung könnte es geben?
- Acheseau:** Die Angelegenheit fängt an, sich auf wundersame Weise von selbst aufzuklären... Und das Opfer... was macht das Opfer? Schreit es? Wehrt es sich?
- (Seine Hand gleitet in sein Jackett-Inneres und zieht eine automatische Pistole hervor.)*
- Durchgeladen, schauen Sie, Doktor. Die lag unter Ruchards Sitz. Lassen Sie mal sehen, Trouc, was wir sonst noch gefunden haben!
- Trouc:** Die falschen Zähne in einem Glas mit Wasser habe ich mir erlaubt stehen zu lassen. *(in eine Tasche greifend)* Dann waren da noch dieses leere Glas, einige verkohlte Papierfetzen, ebenso zwei abge...
- (Der Tierarzt nimmt das leere Glas und riecht daran.)*
- Dr. Piepenbrink:** Eine Art Betäubungsmittel, wenn man so will...
- Acheseau:** *(ein großes Stoffquadrat hervorziehend)* Auf jeden Fall ist jemand in den Fall verstrickt...,
- Dr. Piepenbrink:** Ach was?!
- Acheseau:** ...jemand, der Stofftaschentücher benutzt. Und zuvorkommender Weise hinterlässt er eines davon! Genau wie es in Büchern oder im Film passiert... und um uns die Dinge noch zu vereinfachen, ist es mit einem Digital gekennzeichnet.
- Dr. Piepenbrink:** Initial, so viel Latein kann ich noch... Was für eine glückliche Fügung für uns!
- Acheseau:** Ja, nicht?
- (Etwas in seinem Ton überrascht den Tierarzt. Acheseau taucht nochmals in seine Tasche ab. Dieses Mal hält er einen Pfeifenreiniger in der Hand.)*
- Dr. Piepenbrink:** Der gehörte vielleicht Mr. Ruchard?
- MacClean:** Mr. Ruchard rauchte aber nicht.
- Dr. Piepenbrink:** Dann ist es ein Indiz.
- Acheseau:** Oh! Ja, bestimmt. Und wieder sehr zuvorkommend fallen gelassen. Ein männliches Indiz dieses Mal, wie Sie bemerken! Man kann sich nicht über einen Mangel an Indizien beklagen. So nebenbei, was haben Sie mit der Tatwaffe gemacht?
- Dr. Piepenbrink:** Es gibt kein Anzeichen irgendeiner Tatwaffe. Der Mörder muss sie mitgenommen haben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Acheseau: *(mit einem neuerlichen Griff in die Tasche)* Die reinste Wundertüte: eine Taschenuhr. Sehen Sie? Das Gehäuse ist stark verbeult, und die Zeiger weisen auf halb zwölf.

Trouc: Das zeigt uns die Tatzeit.

Acheseau: Sie stimmt mit meinen Berechnungen überein, obwohl es schwierig ist, in solchen Dingen exakt zu sein. *Eh bien*, hier ist die Bestätigung. dreiundzwanzig Uhr dreißig. Das ist die Tatzeit.

(Er seufzt und beugt sich über den Tisch und untersucht den verkohlten Papierrest.)

Was ich jetzt benötige, ist eine Art Netz aus Metall. Ja..., das wird gehen...

(Er öffnet die Tür zum Gang und ruft Louc. Louc kommt angerannt.)

Bringen Sie mir... warten Sie... ja, zwei Teesiebe. Sie müssen aber aus Metall sein und unterschiedlich groß.

Louc: Das wird kein Problem sein, *Monsieur*. Ich hole sie Ihnen.

Acheseau: Dann machen Sie schnell.

(Louc geht zum Tresen. Er kehrt mit den zwei Siebchen zurück.)

Ah genau, die brauchen wir. Sehen Sie, mein lieber Doktor, ich bin niemand, der wie ein Kriminalist vorgeht. Es ist die Psychologie, nach der ich suche, nicht DNA-Spuren oder Zigarrenasche. Aber in diesem Fall hätte ich schon gern etwas wissenschaftliche Unterstützung. Der Nachbarwagen ist voller Indizien, aber kann ich sicher sein, dass diese Indizien wirklich das sind, als was sie zu sein scheinen?

Dr. Piepenbrink: Ich verstehe Sie nicht ganz, *Monsieur Acheseau*. Was haben die Siebe damit zu tun?

Acheseau: Ah! Dazu komme ich gleich. Diese Indizien, die Uhr, die auf dreiundzwanzig Uhr dreißig steht, das Taschentuch. der Pfeifenreiniger, sie mögen echt sein, sie mögen gefälscht sein. Das vermag ich noch nicht zu sagen. Aber es gibt hier ein Indiz, von dem ich glaube... obwohl ich mich irren mag..., dass es nicht gefälscht wurde. Ich meine diesen Papierschnipsel. Es wurde versucht, ein irgendwie belastendes Papier zu verbrennen. Wenn dem so ist, dann steckt etwas in jener Notiz, das einen möglichen Rückschluss auf den Täter zulässt. Ich werde versuchen, zu rekonstruieren, was dieses Etwas war.

(Er geht aus dem Abteil und kommt einige Momente später mit einer Bartschere und einem kleinen Spirituskocher zurück.)

Die benutze ich für den Schnurrbart und den hier zum Schmelzen von Bartwachs.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Der Tierarzt beobachtet ihn sehr interessiert. Acheseau glättet die zwei Drahtgeflechte, wickelt mit viel Sorgfalt den verkohlten Papierfetzen auseinander und legt ihn auf eines der Geflechte. Er stülpt das zweite darüber, presst beide Teile mit der Ondulierzange zusammen und hält das Ganze über die Flamme der Spirituslampe.)

Es ist schon sehr behelfsmäßig. Wollen wir hoffen, dass es seinen Zweck erfüllt.

(Das Metall beginnt zu glühen. Plötzlich sieht er leichte Andeutungen von Buchstaben. Langsam bildet sich ein Wort... ein Wort aus Feuer. Es ist ein sehr kleiner Fetzen. Nur ein Wort zeigt sich.)

Acheseau: *(liest)* „...M – O – R – D...“ *(mit einem scharfen Ausruf)* Ah! Mord.

Dr. Piepenbrink: Es sagt Ihnen etwas?

Acheseau: *(mit leuchtenden Augen)* Ja.

(Er legt die Zange sorgfältig hin und beseitigt die Spuren seiner Aktion.)

Ich kenne den richtigen Namen des Toten. Ich weiß, warum er Amerika verlassen musste.

Trouc: Wer ist es?

Dr. Piepenbrink: Ja, wer ist es?

(Nach einem Seitenblick auf Louc flüstert Acheseau Dr. Piepenbrink etwas ins Ohr.)

Nein!

Acheseau: Doch!

Dr. Piepenbrink: Nee!

(Nach einem weiteren Seitenblick auf Louc flüstert Acheseau auch Trouc etwas ins Ohr.)

Trouc: Ich mag gar nicht daran denken. Ah! *quel animal!* Ich kann seinen Tod nicht bedauern... überhaupt nicht!

Acheseau: Ich stimme Ihnen zu.

Trouc: *Tout de même*, es wäre nicht nötig gewesen, ihn im Sauerland-Express umzubringen. Es gibt doch wohl andere Orte.

Acheseau: Wenn ich Recht habe mit meiner Annahme, dann hat der Mörder das Papier verbrannt. Warum? Weil im Text darauf das Wort „MORD“ vorkam, das der Schlüssel zu dem Geheimnis ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

II,1

(Im ZUGCAFÉ ist alles bereit. Acheseau, Monsieur Trouc und der Tierarzt stehen an einem der Tische. An der Wand über Acheseau ist ein Plan des Wagens, in den die Namen der Reisenden eingetragen wurden:.

[Zusammen gesessen haben:

MacClean und Nebben-Aan

Ruchard *saß alleine.*

Stubbard und Paulsson

Zabaioni und Mustermann

Graf und Gräfin Nie

von Brause und Belle

Bischof Berdochnoch und Partmann]

Die Pässe und Fahrkarten sind auf einer Tischseite gestapelt. Schreibpapier und Bleistifte liegen bereit.)

Acheseau: Ausgezeichnet! Wir können unsere Untersuchung ohne weitere Verzögerung eröffnen. Zuerst, denke ich, sollten wir die Aussage des Kontrolleurs und Kellners aufnehmen.

(Louc wird von Trouc hereingerufen.)

Louc: Schrecklich, was passiert ist. Ich hoffe, *Monsieur* denkt nicht, dass ich in irgendeiner Weise etwas damit zu tun habe?

Acheseau: Jeder in diesem Teil des Zugs wird befragt. Routine-Arbeit. *Eh bien, Monsieur Louc*, wo waren Sie um dreiundzwanzig Uhr dreißig?

Louc: Ich, *Monsieur*? Ich war auf meinem kleinen Platz am Gang-Ende... mit Blick auf den Gang.

Acheseau: Sie sind sicher?

Louc: *Mais oui...* wenigstens...

Acheseau: Ja?

Louc: Ich bin wohl auch mal kurz eingnickt... Ich kann es nicht genau sagen.

Acheseau: Sahen Sie irgendeinen der Reisenden den Gang hinauf- oder hinuntergehen?

Louc: Eine der Damen ging, glaube ich, zur Toilette am anderen Ende.

Acheseau: Welche Dame?

Louc: Ich weiß es nicht, *Monsieur*. Die Toilette ist ganz am anderen Ende, und die Dame kehrte mir den Rücken zu. Sie trug einen eisblauen Kimono mit einem Pinguin darauf.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Acheseau: Kommen wir zu etwas anderem. Angenommen, ein Attentäter hätte gestern Abend den Zug bestiegen. Es ist ziemlich sicher, dass er nach der Tat nicht den Zug hätte verlassen können?

(*Louc nickt mit dem Kopf.*)

Acheseau: Noch dass er sich irgendwo versteckt halten könnte?

Trouc: Im Zug ist alles gründlich abgesucht worden. Die Idee lassen Sie besser fallen, mein Freund.

Acheseau: Wann war der letzte Halt?

Louc: Brilon Wald.

Acheseau: Um welche Uhrzeit war das?

Louc: Wir hätten um zweiundzwanzig Uhr zwanzig dort abfahren sollen. Aber bedingt durch die verzögerte Abfahrt in Warburg hatten wir noch eine Verspätung von mehreren Minuten.

Acheseau: Sind Sie in Brilon Wald aus dem Zug gestiegen?

Louc: Ja, *Monsieur*. Ich stieg hinaus auf den Bahnsteig und stand an der Zugtreppe... *Monsieur* gibt mir die Schuld?

Acheseau: Sie hätten wohl die Gelegenheit gehabt, mein Freund. Ich denke, es wäre wohl das Beste, wenn wir ein weiteres Wort mit *Monsieur* MacClean verwechseln würden, angesichts dessen, was wir nun wissen.

II,2

MacClean: Nun, wie geht es voran?

Acheseau: Nicht allzu schlecht. Seit unserer letzten Unterhaltung habe ich etwas herausgefunden... die Identität von *Monsieur* Ruchard.

MacClean: (*lehnt sich interessiert vor*) Ja?

(*Acheseau beugt sich zu ihm, flüstert in sein Ohr.*)

Ruchard, wie Sie vermutet haben mögen, war nur ein Alias.

MacClean: Das verdammte Stinktier!

Acheseau: Sie hatten davon keine Ahnung, *Monsieur* MacClean?

MacClean: Nein, Mister. Hätte ich sie gehabt, hätte ich mir lieber... mir lieber...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Acheseau:** Hätte, hätte, Fahrradklingel... Und wenn Sie es plötzlich mit der Angst zu tun bekommen hätten..., gewissermaßen den Hut vor der eigenen Garage verloren hätten?
- MacClean:** Hätte ich ums Verrecken nicht!
- Acheseau:** Sie reagieren sehr emotional auf die Angelegenheit, *Monsieur* MacClean?
- MacClean:** Tu ich auch. Ich... Sieht so aus, als würde ich mich selbst belasten, woll?
- Acheseau:** Ich würde Sie eher verdächtigen, *Monsieur* MacClean, wenn Sie eine unangemessene Trauer über das Ableben Ihres Arbeitgebers an den Tag legen würden.
- MacClean:** Ich glaube nicht, dass ich das könnte... Ich möchte nicht unziemlich neugierig sein, wie nur sind Sie darauf gekommen? Seine Identität, meine ich.
- Acheseau:** Durch einen Papierfetzen, der an seinem Platz gefunden wurde.
- MacClean:** Aber... ich meine... das ist doch sicher recht unvorsichtig von dem Alten gewesen, woll?
- Acheseau:** Das kommt auf den Standpunkt an. Nun, *Monsieur* MacClean, ich möchte, dass Sie jede Ihrer Bewegungen der letzten Nacht beschreiben.
- MacClean:** Das ist recht einfach. Ich ging zurück auf meinen Platz, um zu lesen. Ich sprach eine Weile mit einer jungen Niederländerin, die den Platz mir gegenüber hat. Später wurde ich in eine Unterhaltung mit diesem Bischof Berdochnoch, verwickelt... tatsächlich sind Sie an uns vorbeigegangen, während wir uns unterhielten. Dann ging ich zu Mr. Ruchard und, wie ich schon sagte, berichtete von einer Mail, die ich für ihn aufgesetzt hatte. Als ich ihn verließ, stand Bischof Berdochnoch immer noch auf dem Gang.
- Acheseau:** Wissen Sie, wie spät es da war?
- MacClean:** Ziemlich spät. Ging auf halb zwölf zu, möchte ich sprechen, woll?
- Acheseau:** Ihnen fiel auf, dass der Zug angehalten hatte?
- MacClean:** Oh, ja. Wir fragten uns warum. Blickten hinaus, konnten nichts sehen in der Dunkelheit, aber wir glaubten nicht, dass es ernst wäre.
- Acheseau:** Was passierte, als Bischof Berdochnoch schließlich adieu sagte?
- MacClean:** Er ging zu seinem Platz.
- Acheseau:** Und Sie?
- MacClean:** Ich schlief bis heute Morgen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Acheseau: Ich möchte, dass Sie mir sagen, wenn Sie können, ob irgendjemand den Gang entlang ging, nachdem der Zug Brilon Wald verließ bis zu dem Zeitpunkt, als Sie sich voneinander verabscheuten.

MacClean: Ich glaube, der Kontrolleur ging einmal aus Richtung ZugCafé dort entlang. Und eine Frau ging in die andere Richtung, in Richtung ZugCafé.

Acheseau: Welche Frau?

MacClean: Könnte ich nicht sagen. Ich habe sie nicht richtig beachtet. Sehen Sie, ich stritt mich gerade mit Berdochnoch über einen Punkt. Ich scheine mich gerade mal an einen kurzen Blick auf ein eisblaues, seidenes Etwas zu erinnern, das an der Tür vorbei ging. Ich habe nicht genau hingesehen.

Acheseau: Und sahen Sie sie zurückkommen?

MacClean: Nun, nein, jetzt wo Sie es erwähnen, ich sah sie nicht zurückkommen.

Acheseau: Noch eine Frage. Rauchen sie Pfeife, *Monsieur* MacClean?

MacClean: Nein, Mister, tue ich nicht.

Acheseau: Ich denke, das ist im Moment alles. Danke, *Monsieur* MacClean. Ich würde jetzt gern die rechte Hand von *Monsieur* Ruchard sehen.

Dr. Piepenbrink: Dazu müssten wir *Monsieur* Ruchard zunächst mal in seiner ganzen Schönheit zu sehen bekommen.

Acheseau: Ach so... wie jetzt?

Dr. Piepenbrink: Scherz!

II,3

Acheseau: *Monsieur* Mustermann, Sie haben gehört, dass Ihr Herr ermordet wurde?

Mustermann: Ja, der Herr. Eine sehr schockierende Begebenheit.

Acheseau: Würden Sie mir nun bitte sagen, um welche Uhrzeit Sie *Monsieur* Ruchard zuletzt sahen?

Mustermann: Es muss gegen zweiundzwanzig Uhr fünfzig gewesen sein, der Herr, gestern Abend. Da oder etwas später.

Acheseau: Schildern Sie in Ihren eigenen Worten genau, was passierte. War sein Verhalten wie immer?

Mustermann: Nun, der Herr, ich denke, er war aufgebracht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Acheseau:** Inwiefern... aufgebracht?
- Mustermann:** Über eine Mail, die er gelesen hatte. Er fragte mich, ob ich es war, der ihm den Ausdruck auf seinen Platz gelegt hatte. Natürlich sagte ich ihm, ich hätte nichts Derartiges getan.
- Acheseau:** Hat Ihr Herr jemals Schlafmittel genommen?
- (**Dr. Piepenbrink** *lehnt sich etwas vor.*)
- Mustermann:** Immer wenn er mit dem Zug reiste, der Herr. Er sagte, er könne sonst nicht schlafen.
- Acheseau:** Nahm er es gestern Abend?
- Mustermann:** Ja, der Herr. Ich füllte es in ein Glas und stellte dieses auf die Ablage am Fenster in seine Reichweite.
- Acheseau:** Welche Art Schlafmittel ist es für gewöhnlich?
- Mustermann:** Ein Single Malt, der Herr. Zwölf Jahre alt.
- Dr. Piepenbrink:** (*leise zu Trouc*) Nie im Leben. Das Glas roch mir doch sehr nach einem billigen Blend.
- Acheseau:** Was geschah als nächstes?
- Mustermann:** Ich frage, ob noch etwas anliege, und frage, um wie viel Uhr *Monsieur* Ruchard geweckt werden wolle. Er sagte, er wolle bis zum Läuten seines Weckers nicht gestört werden.
- Acheseau:** So dass Sie nicht besorgt waren, dass die planmäßige Ankunftszeit verstrich und Sie nicht gerufen wurden?
- Mustermann:** Nein, der Herr.
- Acheseau:** Wissen Sie, ob Ihr Herr Feinde hatte?
- Mustermann:** Ja, der Herr.
- Acheseau:** Woher wissen Sie das?
- Mustermann:** Ich hörte, wie er über einige Mails sprach... mit Mr. MacClean.
- Acheseau:** Waren Sie je in Amerika?
- Mustermann:** Nein, der Herr.
- Acheseau:** Was taten Sie, nachdem Sie Ihren Herrn verlassen hatten?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Mustermann:** Ich teilte Mr. MacClean mit, dass unser Herr ihn zu sehen wünschte. Dann ging ich zu meinem eigenen Platz und las.
- Acheseau:** Es gibt noch mehr Reisende in dem Wagen, *n'est-ce pas?*
- Mustermann:** Ja, der Herr. Zum Beispiel einen großen Italiener.
- Acheseau:** Spricht er Deutsch?
- Mustermann:** Nun, eine Art Deutsch, der Herr. Er war lange in Amerika... Chicago... wie ich hörte.
- Acheseau:** Sprechen Sie viel miteinander?
- Mustermann:** Nein, der Herr. Ich ziehe es vor zu lesen.
- Acheseau:** Nun, lassen Sie uns fortfahren. Sie gingen zu Ihrem Platz zurück und lasen bis... wann?
- Mustermann:** Das weiß ich nicht mehr. Irgendwann bin ich eingeschlafen.
- Acheseau:** Warum schliefen Sie nicht sofort?
- Mustermann:** Ich hatte Leibschmerzen, der Herr.
- Acheseau:** Oh, *là, là...* das ist schmerzhaft.
- Mustermann:** Äußerst schmerzhaft, der Herr.
- Acheseau:** Und Ihr Kompagnon?
- Mustermann:** Der Italiener? Oh, er schnarchte nur.
- Acheseau:** Er verließ seinen Platz die ganze Nacht nicht?
- Mustermann:** Nein, der Herr.
- Acheseau:** Und Sie?
- Mustermann:** Nein, der Herr.
- Acheseau:** Hörten Sie irgendetwas während der Nacht?
- Mustermann:** Ich denke nein, der Herr. Nichts Ungewöhnliches, meine ich. Da der Zug stand, war alles sehr ruhig.
- Acheseau:** Danke, *Monsieur* Mustermann. Nebenbei bemerkt, sind Sie Pfeifenraucher?
- Mustermann:** Nur einmal im Jahr, der Herr, wenn es frische Weckmänner gibt
- Acheseau:** Frische was? Wen wecken die denn?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Mustermann:** Stutenkerle meine ich. Die mit den Pfeifen aus weißem Ton.
- Acheseau:** Sie wollen mir mit Ihrem Wissen wohl imprägnieren... Danke. Das genügt.
- Mustermann:** Sie werden entschuldigen, der Herr, aber die ältere Lady aus Köln ist, wie soll ich es beschreiben, sehr aufgebracht. Sie behauptet unentwegt, dass sie alles über den Mord weiß. Sie ist in einer sehr gereizten Verfassung, der Herr.
- Acheseau:** In diesem Fall tun wir wohl gut daran, sie als nächstes zu sehen.
- Mustermann:** Soll ich ihr das ausrichten, der Herr? Sie verlangt fortgesetzt, jemand Autorisierten zu sprechen. Der Kontrolleur versucht die ganze Zeit, sie zu beruhigen.
- Acheseau:** Schicken Sie sie zu uns, mein Freund. Wir werden uns jetzt ihre Geschichte anhören.
- (**Mustermann ab.**)
- Weckmänner... Stutenkerle... Gibt es auch Schlauffrauen oder Hengstweiber?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Mord im Sauerland-Express (RE 17" von Wolfgang Gerlach*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de